

Ein Engel auf Schatzsuche

DIE RHEINPFALZ – NR. 78 DONNERSTAG, 2. APRIL 2009

Marita Hartnack kümmert sich im Frankenthaler Theater Alte Werkstatt ehrenamtlich um die Spendenrekrutierung

Fundraising und Organisationsentwicklung, in diesen beiden Bereichen will Marita Hartnack das Frankenthaler Theater Alte Werkstatt unterstützen. Wie wichtig besonders das Auftun neuer Geldquellen für die Bühne ist, zeigt nicht zuletzt, dass sie dies ehrenamtlich tut – vorerst.

„Marita ist wie ein Engel in mein Leben getreten“, sagt Marion Kramper-Erb, die Anfang des Jahres die Theaterleitung übernommen hat. „Mir wachsen auch tatsächlich schon Flügel“, gibt Hartnack den Ball charmant zurück. Engelsgeduld, manchmal auch himmlische Kräfte, wird die 53-Jährige sicher brauchen für das, was sie sich vorgenommen hat: Das klamme Theater auf finanziell feste Füße zu stellen und dauerhaft den Fortbestand unter professioneller Leitung zu sichern. „Die Schätze des Theaters heben“, nennt sie selbst das. Und die sind: viele engagierten Leute, kreative Ideen und die regionale Verwurzelung des Theaters und seiner Themen. „Da schwimmt der Fisch im richtigen Wasser.“

Bis Anfang Mai will Marita Hartnack ein Konzept entwickeln, anhand dessen die Arbeitsabläufe im Theater „sanft“ umstrukturiert werden könnten und der finanzielle Bereich systematisch gestaltet wird. „Wenn das Team zustimmt, werde ich diesen Weg begleiten.“

Mitreißende Energie und eine ansteckende Begeisterungsfähigkeit bringt die gebürtige Kölnerin für den neuen Job, der ihr in den Schoß fiel, mit. Seit eineinhalb Jahren lebt Hartnack in Kleinkarlbach. Ein Ruf an die Universität Mannheim brachte sie und ihren Mann in die Pfalz. Weil viele Professorenkollegen des Gatten beklagten, zu wenig das kulturelle Angebot der Region zu kennen, gründete Hartnack kurzerhand einen Kulturclub. Gründungsabend war im TAW, das Stück „Mache mers odder mache mers net“ sollte auch die Leitfrage für den Club sein.

Eine Woche später rief Susanne Dellmuth, bislang mit ihrem Mann Paul Brands verantwortlich für die Theaterleitung, bei Hartnack an und



Mitreißende Energie und ansteckende Begeisterungsfähigkeit bringt Marita Hartnack mit – das TAW kann beides gut gebrauchen.

FOTO: BOLTE

fragte, ob diese nicht einen „Job“ suche. „Suchte ich eigentlich nicht, aber ich war offen und neugierig“ – wie so oft auf ihrem Lebensweg. Auf dem zweiten Bildungsweg kam die gelernte Erzieherin und Hauswirtschafterin zum Sozialarbeitsstudium. Nach einem weiteren Abschluss in Politik, Soziologie, Philosophie und Psychologie arbeitete die Wahlberlinerin im öffentlichen Dienst. Dort strukturierte sie zunächst den Bereich Ausbildungsförderung um und baute dann die Wirtschaftsförde-

rung mit auf. Zuletzt brachte Marita Hartnack in Bremen mit ihrem Mann eine internationale private Universität, die Jacobs University, auf den Weg.

So bringt die 53-Jährige vielfältig Wissen in Organisationsentwicklung und Fundraising, also dem Rekrutieren von Zeit-, Sach- und Geldspenden, mit. Schnell habe sie allerdings gemerkt, dass ihre Arbeit das Theater zunächst finanziell nicht weiter belasten darf. „Wenn Du das Geld heranschaffst, wirst Du auch bezahlt“,

so der etwas neckende Kommentar von Theaterchefin Kramper-Erb.

Die Zielfrage von Hartnacks Recherche ist: Was wollen wir mit dem Theater? Stichworte wie Bildungsarbeit, politische Aktualität oder Unterhaltung auch mit sperrigen Themen füllt Marita Hartnack schnell mit Leben. Ganz konkret ist bereits eine Kooperation mit den Theaterwissenschaftlern der Uni Mainz. Außerdem will sie das Pfalzinstitut für Hörsprachbehinderte für ein Jugendtheaterstück mit integrierter Laut- und

Gebärdensprache gewinnen. Einen potentiellen Spendentopf dafür hat Hartnack ebenfalls bereits im Blick. Auch Workshops für Bühnenautoren oder Aktionen im öffentlichen Raum seien denkbar.

„In meinem Umfeld haben viele gesagt: ‚Du bist verrückt. Im Krisenjahr steigst Du in ein Theater mit Geldsorgen ein‘“, sagt Marita Hartnack. Doch vielleicht müsse man gerade dann besonders phantasievoll sein. Und ein paar Engelsflügel schaden sicher auch nicht. (soj)